

Von: Manfred Kanzler m.kanzler@t-online.de
Betreff: Re: [Erinnerung:] Windpark Wackerberg / Gesprächstermin
Datum: 26. September 2024 um 21:15

An: Uli Meisen info@ulrichmeisen.de

Am 26.09.2024 um 14:12 schrieb Uli Meisen <info@ulrichmeisen.de>:

Mitten in der schwierigen Erntesaison nehme ich mir Zeit auf ihre email zu antworten.

Das ist sehr lobenswert, Herr Dr. Meisen, ich habe nicht mehr damit gerechnet.

Zumal Grünen-(Ex-)Vorsitzender Omid Nouripour Ihre Partei gerade heute in der tiefsten Krise seit einer Dekade sieht und damit seinen Rücktritt begründet – sicherlich für Sie nicht gerade ein Stimmungsaufheller.

Ich wohne in Kall-Dottel in der Schevener Straße, also mit Blick auf den Windpark Ravensberg, Entfernung zum nächsten Windrad 670 m. Ich verstehe sehr gut ihren Unmut über Windräder.

Mitgefühl aus der eigenen Lebenserfahrung – das tut gut!

Was ich vermisse ist ein gesellschaftlicher Diskurs über die Zukunft der Energieerzeugung, des Energiepreises und des Energieverbrauchs hier in Deutschland...

Aber den Diskurs gibt es doch längst, Herr Dr. Meisen! Die Energiewende, das Lieblingsprojekt der Grünen, gilt in der aktuellen Form bei den meisten Deutschen als »mission impossible«, als extrem teure Fehlkonstruktion in jeder Hinsicht. Im Jahr 2004 versprach Jürgen Trittin, erster Umweltminister der Grünen:
»Es bleibt dabei, dass die Förderung erneuerbarer Energien einen durchschnittlichen Haushalt nur rund 1 Euro im Monat kostet – so viel wie eine Kugel Eis.«

Wenn wir ehrlich sind – auch das Eis hat sich deutlich verteuert in den letzten 20 Jahren. Aber das ist nichts im Vergleich zu den 23 Milliarden Euro an EEG-Subventionen für die Energiewende, letztlich finanziert durch die Stromkunden und den Steuerzahler. Und Steigerungen sind in den nächsten Jahren vorprogrammiert.

... Die Alternativen sind: deutlich weniger Energie, weitere Anstieg der Temperatur, steigende Energiepreise. Alle wollen Strom, aber niemand will die Erzeugungs- und Übertragungsanlagen sehen.

Falsch, die Alternative ist eine vernünftige und ausgewogene Energiepolitik – mit den Grünen vermutlich nicht machbar. Da gibt es das »magische Dreieck« der Energieversorgung – Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

»Flutterstrom« und »Dunkelflaute« sorgen für zunehmende Steuerungsprobleme in den Netzen und für hohe Kosten, denn es müssen weitere Gas-Kraftwerke als Reserve gebaut werden = doppelte Fixkosten. Wirtschaftsminister Habecks ursprüngliche Pläne sahen knapp 25 Gigawatt an Kraftwerkskapazität vor bei geschätzten Kosten von rund 40 Milliarden Euro. Bei den Stromkosten liegen die deutschen Privatkunden und Unternehmen schon jetzt weltweit mit an der Spitze:

Die Amerikaner zahlen die Hälfte, die Chinesen ein Drittel. Das bedeutet Verlagerung von Produktionsstätten energie-intensiver Betriebe aus Deutschland, weniger Arbeitsplätze, weniger Steuereinnahmen, weniger Wohlstand.

Bei gutem Wetter – also Sonne und Wind satt – produzieren Wind- und Solarparks stundenweise jetzt schon mehr Strom als in Deutschland verbraucht wird. Eine gute Nachricht, sollte man meinen. Der kW-Preis an der Leipziger Strombörse sinkt dann unter Null, aber davon haben die deutschen Kunden nichts. Wir verschenken den Strom in diesen Zeiten an unsere Nachbarländer und müssen auch noch ein paar Euro drauflegen. Ein Unternehmer mit diesem Geschäftsmodell hätte längst Konkurs anmelden müssen.

Da regenerative Energieerzeugung (Windparks, Solarparks) wesentlich mehr Fläche benötigen als fossile und Kernkraftwerke stört das eine größeren Teil der Bevölkerung. Aber auch Braunkohletagebau, Steinkohleabbau und Atommüllendlager sind bei der Bevölkerung alles andere als beliebt.

Mit dem Kohleabbau soll es ja bald vorbei sein, tröstlich für die Anwohner. Aber von einem Ausstiegsplan für Windräder habe ich noch nichts gehört, vielleicht sind Sie da besser informiert.

Ich lebe hier seit vielen Jahren mit den Windrädern am Ravelberg, die kann man gut hören und sehen. Die Kreisstraße (60 m entfernt) und die L206 (400 m entfernt) sind allerdings deutlich lauter und jeden Tag sieht man überfahrene Tiere (vom Reh über Dachs und Marder hin zu nicht wenige Vögeln).

Umso mehr brauchen wir den Wald als Oase der Biodiversität und Naturerlebnis für Erholungssuchende. Der WWF Deutschland schreibt dazu:

»Wälder und Biotope sind nicht nur Sauerstofflieferanten, sondern auch essenziell für den Schutz des Bodens, des Wassers und der Artenvielfalt. Ihre Zerstörung ist ein direkter Angriff auf die Lebensgrundlage aller Lebewesen.«

Der wissenschaftliche Beirat des Nationalparks Eifel hat im Dezember 2022 übrigens ein Positionspapier zu den realisierten und geplanten Windkraftprojekten in der Region veröffentlicht. Das sollten Sie sich ansehen...

Mein Haus will ich zu Lebzeiten nicht verkaufen und die Wertminderung tritt durch das zunehmende Alter des Gebäudes und die nicht vorhandene Isolation ohnehin auf, was mich allerdings nicht trifft.

Wie schön für Sie! Es soll allerdings Zeitgenossen mit anderen Lebensperspektiven geben. Neben dem Wertverlust der eigenen Immobilie spielt in der Nordeifel, nicht zuletzt durch den Nationalpark und die Wanderrouen, der Tourismus eine wachsende wirtschaftliche Rolle.

So habe ich in den letzten Monaten unsere Feriengäste befragt, wie reizvoll sie in Zukunft den Urlaub in Mitten eines Windparks empfinden würden. In die Gesichter hätten Sie sehen sollen...

... Wenn die geplanten Windkraftanlagen wirklich die Flut verstärken würden, hätte man das hier am Ravensberg deutlich gesehen, da war aber nichts, können sie sich gern anschauen. Die großen versiegelten Flächen die auch die Flut erkennbar erhöhen sind Straße und Siedlungen.

Wieviel Fluttote hat es denn 2021 in den Ortschaften rund um die Ravensberg gegeben?
In den Tälern der Urft und Olef rund um Wackerberg waren es zwölf. Die Geografie (Höhenunterschied zu den Ortschaften) und Hydrologie (mehrere Quellen und ein gutes Dutzend Wasserläufe befinden sich auf dem Wackerberg) ist eine völlig andere, da würde man Äpfel mit Birnen vergleichen.
Eins steht fest – jegliche Bodenversiegelung erhöht die Flutgefahr.

So lese ich in einem Beschluss der Grünen im Landtag NRW vom 21.8.2021:

»Wir müssen das Wasser in der Landschaft halten. Wo Regen in unversiegelten Böden versickern kann, werden Hochwasser abgeschwächt.«

Aber vielleicht gibt es für die Grünen ja eine gute und eine schlechte Versiegelung – die gute, das sind die Betonfundamente der Windräder und die verdichteten und verbreiterten Zufahrtswege, die schlechten sind Straßen und Siedlungen.

Wir Grünen halten einen Windpark am Wackerberg für vertretbar, das ist nach derzeitiger Gesetzeslage der einzig mögliche Standort in Kall.

Wir nicht, und alle Bürger in der Umgebung, mit denen wir uns bisher ausgetauscht haben, auch nicht.

Wir können uns als Ausgleich für die Lasten, die die Bevölkerung dann trägt verbilligten Bürgerstrom vorstellen.

Sorry, kein Interesse.

Den Klimawandel haben wir selbst verursacht, deshalb werden wir auch mit den Folgen leben müssen.

Da haben Sie wohl recht. Daher müssen wir unsere Natur besonders schützen und nicht zerstören durch wirtschaftlich unsinnige – und in diesem Fall sogar gefährliche – Windkraftprojekte.

Mit freundlichen Grüßen,
Manfred Kanzler

Manfred Kanzler, Redaktionsbüro
Wackerberg 1, 53925 Kall

Tel: 02441-6468, Fax 02441-91023
Email: kanzler@wackerberg.de
URL: www.wackerberg.de
